



Schatzhaus Kärntens

Ein Museum geht auf Reisen

Die Benediktinerabtei St. Paul trägt wegen ihrer unvergleichlichen Kunstsammlung das Prädikat „Schatzhaus Kärntens“

Eine der bedeutendsten privaten Kunstsammlungen Österreichs geht auf Reisen. Längst ist das „Schatzhaus Kärntens“ kein Geheimtip mehr, sondern große Ausstellungen lassen die breit gefächerte Sammlung immer wieder vor den Vorhang treten. Zuletzt sorgte die große Europaausstellung 2009 für Aufsehen in der Museumsszene, weil gleichzeitig das Stiftsmuseum zu einer „Erlebnislanschaft Kultur“ umgebaut wurde und auch die Bibliothek mit ihren sagenhaften Schätzen neue Räume erhielt.

Die umfassenden Sammlungen decken alle Schwerpunkte ab und das Spektrum reicht von Schatzstücken europäischen Rangs über eine prominente Grafik- und Gemäldesammlung, Kostbarkeiten des Kunsthandwerks und der Kunst- und Wunderkammer, numismatischen Raritäten und sakraler Textilkunst bis hin zur Kollektion von über 3000 Handschriften und 900 Inkunabeln.



Adelheidskreuz, Reliquienkreuz aus dem 11. Jahrhundert

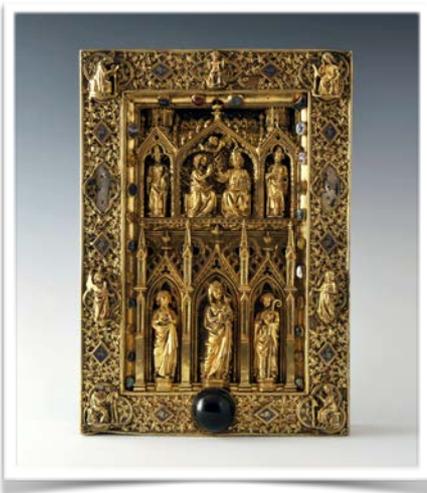
Aus diesem Fundus sind vier Ausstellungen zusammengestellt worden, die im Folgenden kurz angerissen werden. Es sind bewusst Themen gewählt, die einerseits den Zeitgeist treffen, sich andererseits aber der Faszination der Vergangenheit verpflichtet fühlen.

Die Ausstellungen können aber auch kombiniert oder individuell verschränkt werden, sodass dem regionalen Umfeld oder dem spezifischen Besucherinteresse Rechnung getragen wird.

Die folgenden „Pakete“ bestehen aus den Ausstellungsobjekten, die sich einem Thema zuordnen, den Objektbeschriftungen und dem Transport. Dazu kommen die entsprechenden Materialien für die Werbung wie Foto- und Filmaufnahmen, die im Rahmen der jeweiligen Ausstellungsdauer zur freien Verfügung stehen.

Der zeitliche Rahmen einer Ausleihe beläuft sich auf drei bis sechs Monate. Die Versicherung der Objekte liegt beim Leihnehmer.

Mag. Dr. Gerfried Sitar, OSB
Museumsdirektor



Gotischer Buchkasten, Strassburg, 13. Jahrhundert



Elfenbein, 9. Jahrhundert



Ambrosiuskodex, 5. Jahrhundert,
Ältestes Buch Europas

Magie und Macht des Schreibens

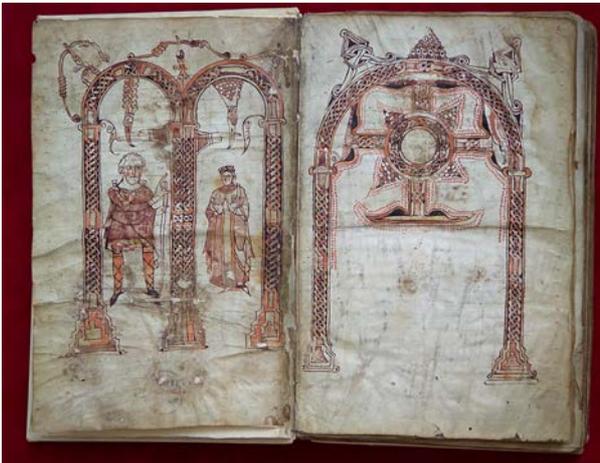
Die Geschichte der Schrift

Die Bibliothek des Stiftes St. Paul zählt zu den bedeutendsten Büchersammlungen Europas.

Der Mensch glaubt, die Geheimnisse der Erde zu kennen und wird doch ins Staunen versetzt, wenn er an seine Grenzen stößt.

Vieles liegt im Dunkel und manches, was geniale Köpfe erdachten, ist heute nicht mehr bekannt und schlummert in vergessenen Schriften vergangener Jahrhunderte. Viele Rätsel sind mit genialen Codes versehen, deren Entschlüsselung immer noch ein Mysterium darstellt. Viele Entdeckungen sind geheim geblieben, weil sie niemals veröffentlicht wurden oder die Angst vor Verfolgung ihre Offenbarung vereitelte. Zaubersprüche, Weissagungen und Prophezeiungen schaffen ebenso Spannung wie wohl gehütete Rezepte der Medizin oder verborgenes Wissen um die Phänomene der Natur. Umberto Ecos „Der Name der

Rose“ wird lebendig, wenn der Besucher in das Erlebnis geheimer Bücher eintaucht, die Geschichte schrieben, aber auch noch viele Mirakel in sich bergen. Obskure Schriftzeichen und aufwendige Rituale schildern Aufregendes hinter verschlossenen Türen und in verborgenen Räumen. Alchemisten versuchten sich in der Kunst, Gold herzustellen und Geheimbünde beschworen die Konstellation der Planeten, um ewiges Leben zu erlangen. Der DaVinci-Code ist heute ebenso wenig geknackt wie die Botschaft mysteriöser Kalender und ritualisierter Verse, die an bestimmten Tagen des Jahres Unmögliches möglich machen sollen. Das Wissen versunkener Kulturen spiegelt sich in der Entzifferung uralter Schriften und schafft neue Sichtweisen. Die Reise in die Welt der Bücher wird nicht nur zum Abenteuer im Kopf, sondern erweckt Verlorenes zu neuem Leben. In ihr werden die Geister unzähliger Generationen wach und lassen die Gegenwart an der Erkenntnis der Vergangenheit teilhaben.



Älteste Darstellung Karls des
Großen, Kapitularien,
9. Jahrhundert



Ramsey-Psalter, 12./13. Jahrhundert

Die Evangelisten Matthäus und Markus,
Pieter Aertsen, 1560



Die Evangelisten Johannes und Lukas,
Pieter Aertsen, 1560



Die Ausstellung umfasst ca. **350 Exponate**, darunter das älteste Buch Europas, der Ambrosius-Kodex, die älteste Naturlehre der Welt von Plinius, Bibeltexte aus dem 5. Jahrhundert, einen der ältesten Belege der deutschen Sprache - die St. Pauler Lukasglossen -, die erste Darstellung Karls des Großen, bedeutende Urkunden, das Gutenberg-Missale, der berühmte Ramsey-Psalter, geheime

Schriften, darunter der Hyginus, eine der ältesten
Astronomien der Welt.

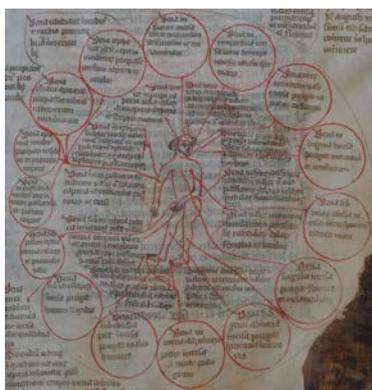
Daneben sind ein komplettes Skriptorium zu sehen und
zahlreiche Gemälde bedeutender Meister, wie Werke von
Holbein, Dürer, Aertsen ...



Naturwissenschaft, Plinius,
5. Jahrhundert



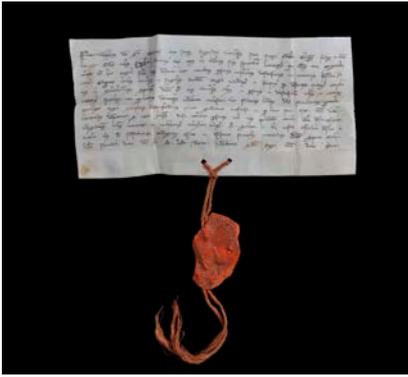
Schreibender Jüngling, um 1700



Aderlassmann, 14. Jahrhundert



St. Pauler Lukasevangelium, 6. Jahrhundert



Urkunde König Rudolfs I. , 1273



Augsburger Relief um 1700



Weise, Justus Juncker, 1750



Stundenbuch Geert Grote, 15. Jahrhundert



Urkunde des Klosters Lorch, 1154



Reisebericht aus dem hl. Land, 15. Jahrhundert

Der Schatz der Mönche

Kostbarkeiten aus St. Blasien

Die Abtei St. Blasien galt als eines der großen Kulturzentren Deutschlands und fiel 1806 der Säkularisation zum Opfer. Der Schatz befindet sich heute im Stift St. Paul.

Wenige deutsche Klosterschätze haben die Säkularisation überlebt. Daher ist es umso erstaunlicher, dass die bedeutende Kunstsammlung der berühmten Schwarzwaldabtei St. Blasien heute noch zu einem großen Teil im Benediktinerstift St. Paul existent ist und eines der herausragendsten privaten Museen Österreichs zu dem macht, was es heute ist, dem Schatzhaus Kärntens. Einer großen Persönlichkeit, Fürstabt Martin II. Gerbert, ist es zu verdanken, dass diese Sammlung derart umfangreich ist und alle Bereiche der Kunst abdeckt – von wertvollen Handschriften ab dem 5. Jahrhundert über unvergleichliche Textilien des Mittelalters, Kostbarkeiten des Kunsthandwerks – wie dem bedeutenden Adelheidkreuz bis hin zu Gemälden und Grafiken namhafter Künstler wie Dürer, Rembrandt oder Rubens.

Eine bemerkenswerte numismatische Kollektion schließt sich mit seltenen Münzen und Medaillen an, ebenso sind namhafte Objekte der Kunst- und Wunderkammer erhalten, die heute noch in ihrer Skurrilität und Einzigartigkeit beeindruckend sind. Spannend ist zugleich, wie dieser Schatz den Klostersturm überlebte und in einer abenteuerlichen Odyssee schließlich nach Kärnten gelangte.

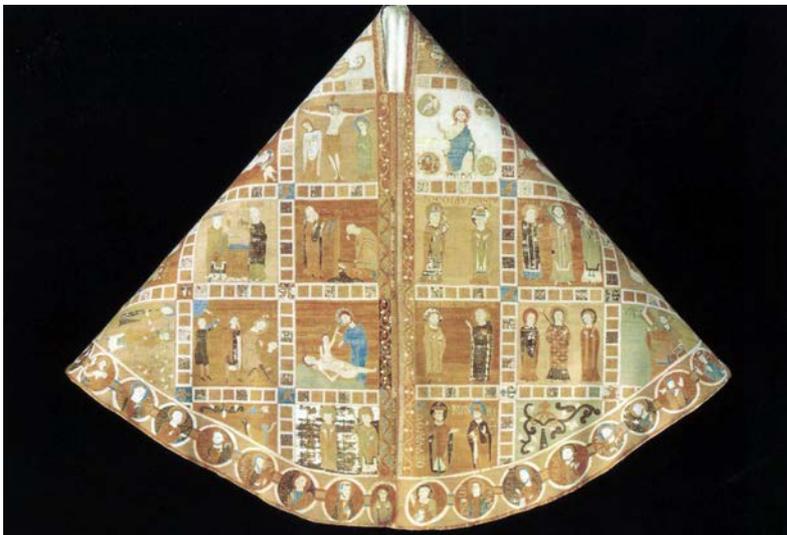
Die Ausstellung trifft eine Auswahl an Exponaten höchster Qualität, die dieses Schicksal St. Blasians nachzeichnet und gleichzeitig zu einer Visitenkarte europäischen Kunstschaffens wird. Objekte wie das Adelheidkreuz aus dem 11. Jahrhundert, ein gotischer Buchdeckel aus Straßburg, romanische Textilien aus Reichenau und Schätze der Augsburger Goldschmiede sind zu sehen.



Prunkkelch, Ungarn, 1470



Pluviale, 13. Jahrhundert



Kassel, 12. Jahrhundert

Die Ausstellung umfasst um die **400 Exponate**, die vom berühmten Adelheidkreuz, dem größten Reliquienkreuz des Mittelalters, über herausragende Goldschmiedearbeiten, Textilien aus Reichenau aus dem 12. und 13. Jahrhundert, bis hin zu Raritäten aus der Kunst- und Wunderkammer reichen, darunter Arbeiten von Peter Vischer, Elias Jäger, Albrecht Dürer oder vom bekannten Glasmaler Gottlob Samuel Mohn aus Wien.

Dedikationsmedaille
Kaiser Karls V., 1521



Musizierende Genien, Nürnberg,
1580



Dreifaltigkeitsmedaille, 1544



Uhrengehäuse, Augsburg, 1704



Kutschenuhr, Bayern, um 1700



Anatomische Studie,
Buchsbaum, um 1700



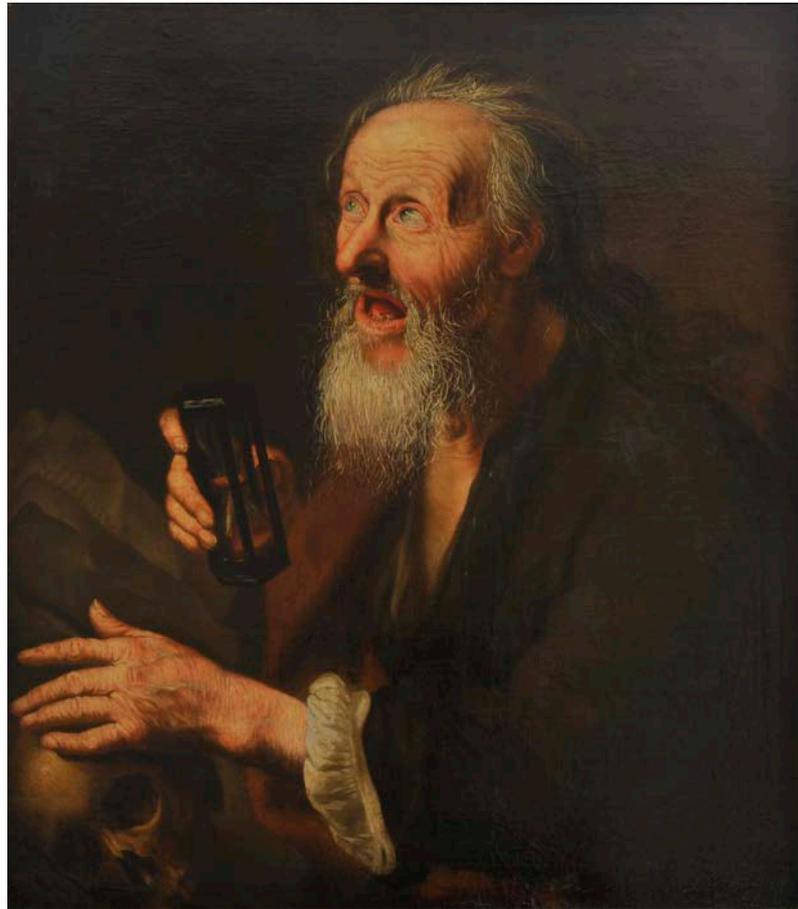
Minnekästchen, um 1480



Prunkmonstranz, Josef Moser,
Wien, 1758



Allegorie der Vergänglichkeit,
Christian Seybold, um 1761



Unter den Schätzen befinden sich zahlreiche Gemälde, darunter Werke von Ribera, Van Dyck, aber auch Arbeiten des bedeutenden österreichischen „Barockmalers“ Kremser Schmidt. Auch Grafiken bedeutender Meister wie Wohlgemut, Lucas van Leyden oder Lucas Cranach sind zu sehen.

Götterbote Hermes, Italien, um
1690





Feste, Glanz und Gloria

Eine Kulturgeschichte des Feierns

Das Stift St. Paul besitzt eine herausragende Glas- und Porzellansammlung, die in dieser Fülle noch nie gezeigt wurde.

Als Kulturgeschichte des Feierns versteht sich die dritte Ausstellung, die wir als Leihgabe anbieten. Dabei schildern die prachtvollen Exponate die Feste des Lebens von der Wiege bis zur Bahre. Höhepunkte menschlichen Zusammenlebens erleben in den Festen besondere Akzente und rhythmisieren den Alltag in profaner und religiöser Hinsicht. Die Ausstellung zeigt nicht nur die Entwicklung des Festes als solches, sondern vor allem auch, wie sich das Rundherum verändert hat. Dabei spielen Essen, Trinken, Tanz und Musik eine wichtige Rolle.

Die Entstehung von Glas und Porzellan als wichtige Accessoires der Tafelkultur erfährt ebenso Berücksichtigung wie das liturgische Mahl als Ausdruck der Gemeinschaft.

Siegesfeiern zählen ebenso zu den Anlässen des Feierns, wie Geburtstage, Trauungen oder akademische Feste. Nicht zu vergessen die Feiertagskultur am Land, die sich heute noch in den großen Jahrmärkten wie dem Oktoberfest oder den Maifeiern ausdrückt.

Jahrmarkt vor einem Schloss,
Süddeutsch, um 1700



Liechtenhainer Krug, 1700



Jagdservice, Manufaktur Du
Paquier, Wien, 1718



Reisebesteck Maria Theresias,
Samuel Bardot, Augsburg, um
1770



Reisebesteck Kaiserin Elisabeths,
Stefan Mayerhofer, Wien, 1856



Historisches Kochbuch, 1705



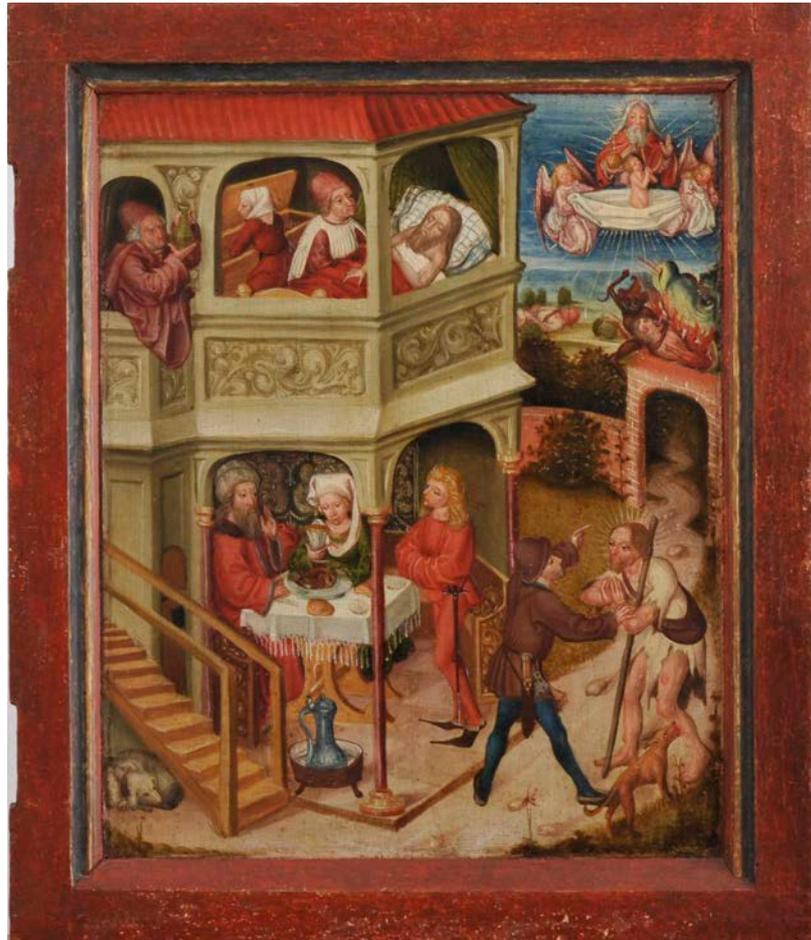
Service, Thun Klösterle, 1867



Service, Meissen, 1845



Mahl des reichen Prassers,
Oberrhein, 1460

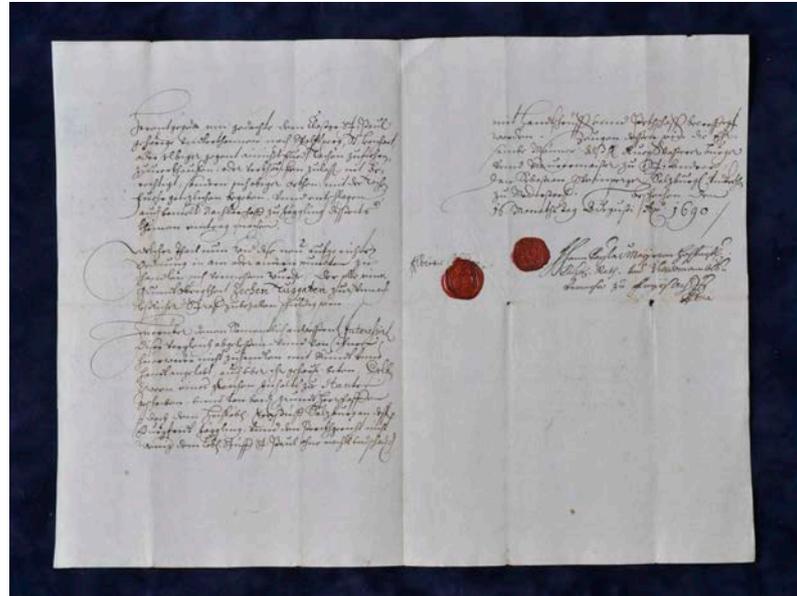


Letztes Abendmahl, Kremser
Schmidt, 1766



Die Ausstellung setzt sich aus ca. **1000 Exponaten** zusammen und umfasst Gemälde des Kremser Schmidt, mittelalterliche Tafelbilder und beeindruckende Buchmalereien des Mittelalters. Porzellan aus China und Europa erstaunt in seiner Feinheit. Gläser böhmischer

Manufakturen sind ebenso zu sehen wie solche aus der österreichischen Glasbläserei St. Vinzenz.



Vertrag der Glasmaister von St. Vinzenz, 1690



Prachtvoller Deckelpokal, Böhmen, um 1760

Chinesische mit Kakadu,
Ludwigsburg, um 1770



Wirtshausszene, Justus Juncker,
um 1755



Bemerkenswert sind historische Speisekarten und Kochbücher aus klösterlichem und adeligem Besitz.

200 Trachtenfiguren aus dem Schwarzwald finden sich zu einem Jahrmarkt und zu einer Bauernhochzeit zusammen.



Freiburger Totentanz, um 1690



Fächer der Kaiserin Elisabeth,
um 1870

Kleider und Mode gehören ebenso zur Feierkultur wie großartige Katafalke, die zur letzten Ehre errichtet wurden. Eine spannende Ausstellung, die sich mit dem Leben auseinandersetzt und daher anspricht.

Französische Lautentabulatur,
1599



Schwarzwälder Trachtenfiguren,
um 1800



Das Urteil des Paris, Perlmutter, um
1590



100 Meisterwerke

Malerei und Grafik

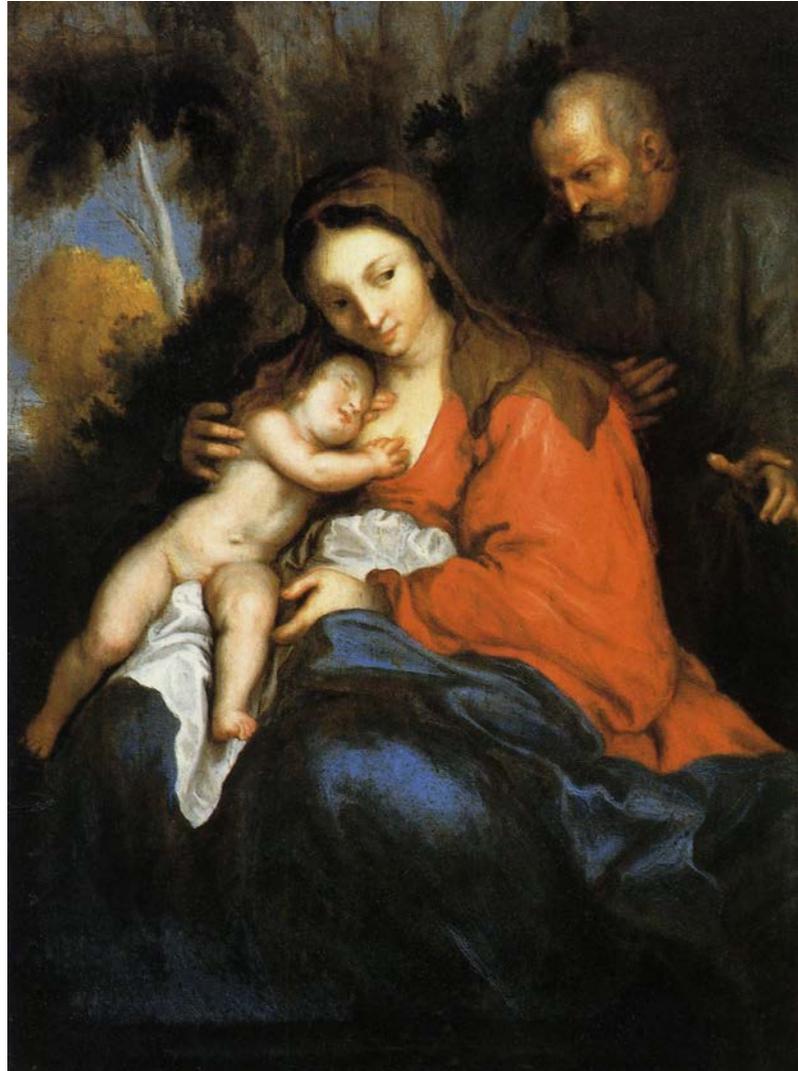
Fürstabt Martin Gerbert legte in St. Blasien eine Gemälde- und Grafiksammlung an, die bereits zu seinen Lebzeiten berühmt war.



Anbetung der Hirten, Peter Paul Rubens, 1721

Nach dem Klosterbrand von 1768 legte Fürstabt Martin II. Gerbert eine neue Gemälde- und Grafiksammlung an, die bereits von seinen Zeitgenossen gerühmt wurde. 100 ausgewählte Meisterwerke umfasst die Ausstellung, darunter Werke von P. P. Rubens, Van Dyck, Albrecht Dürer, Hans Holbein, Lucas Cranach. Auch weniger bekannte, aber

trotzdem sehr bedeutende Meister wie Franz Josef Spiegler, Christian Wentzinger oder Martin Knoller sind vertreten.



Ruhe auf der Flucht, Anthonis van Dyck, 1623



Glorie des hl. Eusebius, Christian Wentzinger, 1757-1761

Physiognomische Studien,
Wenzel Hollar nach Leonardo,
1645



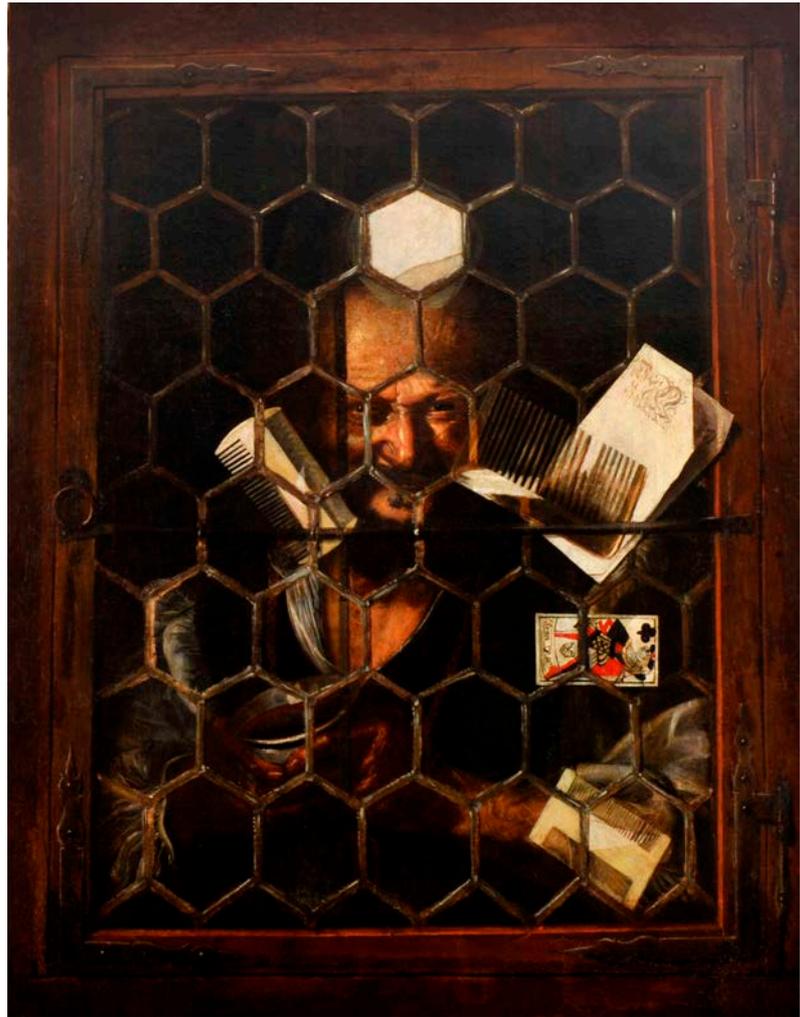
Papagei, Jacob Marrel, um 1660



Darstellung im Tempel,
Rembrandt, 1639



Bärtiger Mann am Fenster,
Samuel von Hoogstraeten, 1665



Jagdhunde, Johann Georg
Hamilton, 1720



Flusszene, Caspar Wolff, 1774



Hl. Antonius, Martin Knoller, um 1765



Schlachtszene, Jan van Huchtenburgh, um 1708



Neben einer Vielzahl von Werken von der Renaissance bis ins 19. Jahrhundert, sind aber auch Arbeiten zeitgenössischer Künstler zu sehen. Markus Lüpertz ist mit zwei Werken präsent, aber auch der österreichische Maler Hans Staudacher. Von Max Klinger sind Autographe zu sehen und zwei Entwürfe für prominente Gemälde.



Madonna mit Kind, Lombardisch
(Umfeld Leonardo da Vinci), um
1500

Hans Staudacher, 1965



Markus Lüpertz, um 1980



Die Zusammenstellung zeigt nur eine kleine Auswahl der Exponate. Bei Interesse an einer der Ausstellungen erhalten Sie detaillierte Informationen und die Auflistung aller Exponate sowie deren Abbildungen auf einem digitalen Speichermedium.

Informationen sind erhältlich:

Ausstellungsbüro des Stiftes St. Paul

Mag. Martina Graf

Diane Findenig

Museum im Stift St. Paul

Hauptstraße 1

A-9470 St. Paul im Lavanttal

+43 4357 2019 - 22

Mails bitte an:

museumsdirektion@stift-stpaul.at

Einige Besonderheiten aus der Sammlung stellen zudem einen Bezug zur Herrscherfamilie der Habsburger dar. Es handelt sich vorwiegend um Schenkungen des Kaiserhauses.

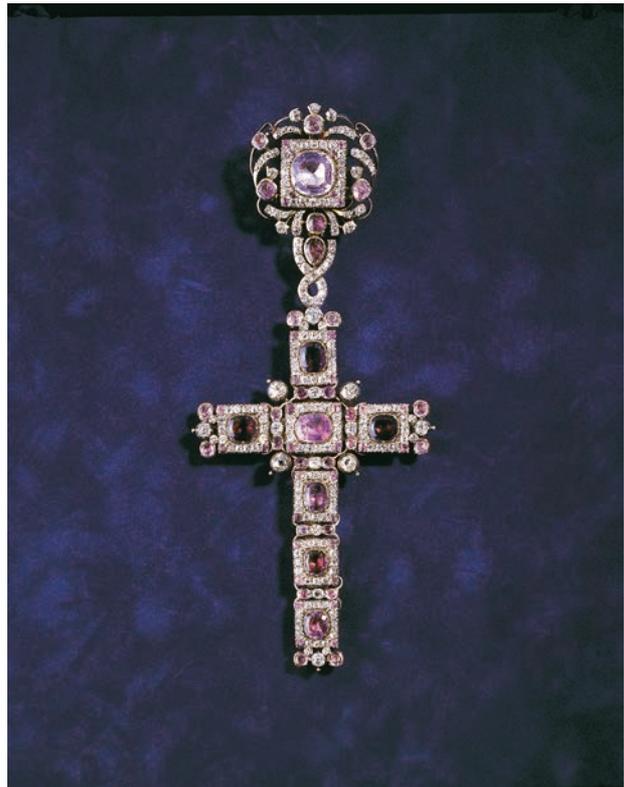


Kaiserkelch aus purem Gold, Augsburg, 1720. Geschenk Kaiser Karls VI.



Reliquien des hl. Leopold, Josef Moser, um 1760, Geschenk der Kaiserin Maria Theresia

Pektorale, 1770, Geschenk der
Kaiserin Maria Theresia



Kreuzreliquiar, Wien, 1810,
Geschenk Kaiser Franz I.

